

Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation

Band: 50 (1974)

Heft: 5

Rubrik: Bibliothekschronik = Chronique des bibliothèques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bracht werden sollte. — Die verantwortlichen Urheberrechtskommissionen (Druckwerke und Tonträger) werden zum Vorentwurf II des Bundesgesetzes betreffend das Urheberrecht bis zum 1. Juli 1975 Stellung nehmen. — In der Frage des Bibliotheksrabattes seitens des Buchhandels scheint sich eine neue Lösung abzuzeichnen, über die zu gegebener Zeit informiert wird. — Die Neuauflage des «Führers durch die schweizerische Dokumentation» (ABDS) sowie eine durch einen deutschen Verlag geplante «Einführung in das Bibliothekswesen der Schweiz», etwa nach dem Muster des Werkes von Gisela von Busse und Horst Ernestus für die BRD bildeten weitere Verhandlungspunkte. tr

BIBLIOTHEKSCHRONIK – CHRONIQUE DES BIBLIOTHEQUES

BASEL: *Allgemeine Bibliotheken GGG.* Aus dem Jahresbericht 1973. Die Freude über den Baubeginn am Schmiedenhof, die das Vorjahr prägte, vermischte sich im Berichtsjahr 1973 mit der Sorge um die Finanzierung unseres Bibliothekswerkes. Die fortschreitende Teuerung einerseits und die prekäre Wirtschaftslage des Kantons Basel-Stadt anderseits, stellten uns vor eine schwer übersehbare Situation. Der Bibliotheksplanung stehen somit erneut Hindernisse im Weg, deren Überwindung heute unsere dringlichste Aufgabe ist.

Finanzielles: Im Januar 1973 sprach sich der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt für eine Genehmigung des bisherigen Kredites (Fr. 577 000.—) an die Allgemeinen Bibliotheken aus und legte dem Großen Rat einen entsprechenden Ratsschlag vor. Am 22. März stimmte der Rat dem Staatsbeitrag zu.

Mit dem Erziehungsdepartement wurde vereinbart, die den Bibliotheken fehlenden Mittel in einer neuen Eingabe für das Jahr 1974 anzumelden, sobald beim Projekt «Umbau und Erweiterung von Hauptstelle und Verwaltung der Allgemeinen Bibliotheken im Schmiedenhof» genaue Zahlen für Miete und Einrichtungskosten vorlägen.

Im Herbst war die außerordentlich komplizierte Planung soweit abgeschlossen, daß unsere Budgetzahlen errechnet werden konnten.

Im Dezember 1973 gelangte die Bibliothekskommission mit einer neuen Eingabe an den Kanton Basel-Stadt.

Die Zuwendungen: Eine leistungsfähige Bibliothek muß sich auf eine ausgeglichene Finanzierung stützen können.

Der Kanton Basel-Stadt bejaht den Auftrag unseres Werkes im Dienste der Öffentlichkeit und anerkennt die bisherigen Leistungen der Allgemeinen Bibliotheken, indem er uns eine Subvention bewilligt, ohne die wir nicht existieren können.

Die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige spricht uns einen Beitrag zu, welcher der größte ist, den sie an ihre Organisationen ausrichtet. Seinen beiden Trägern ist unser Bibliothekswerk zu großem Dank verpflichtet. — Angewiesen sind wir aber auch auf unsere treuen Gönner, die uns Jahr für Jahr mit einem Beitrag unterstützen oder mit Büchern beschenken: Firmen, Zünfte und Einzelpersonen. Allen diesen Bibliotheksfreunden sei der Dank ausgesprochen.

BERN: *Eidg. Parlaments- und Zentralbibliothek*. Aus dem Jahresbericht 1973.

Anschaffungen. Mit dem weiter angestiegenen Kredit von Fr. 60 000.— wurden folgende Anschaffungen getätigt: 2670 Bände und Broschüren, davon 1539 durch Schenkung und 1131 durch Kauf. 576 Bände wurden ausgeschieden.

Benützung. Die Benützung von Lesesaal und Ausleihe war wiederum sehr stark, ging aber gegen den Schluß des Jahres leicht zurück.

Die nachfolgenden Zahlen geben hierüber eine Übersicht: Besucher 9387, Besucher pro Arbeitstag 38, ausgeliehene Einheiten 8832, telefonische Auskünfte rd. 2400, Interurbaner Leihverkehr: Ausleihe 299, Entleihe 97.

Der Fotokopierapparat verzeichnete eine Zunahme von 50%.

Meldestelle für Studienaufträge in der Bundesverwaltung. Die Meldungen der vergebenen Studienaufträge treffen teilweise mit starker Verspätung ein, so daß die interessierten Wissenschaftler benachbarter Gebiete zu spät informiert werden. Im Berichtsjahr sind die Nummern 2, 3 und 4 der «Studienaufträge in der Bundesverwaltung, Meldungen...» erschienen. Dieses Mitteilungsblatt erscheint nun seit September 1973 alle zwei Monate.

Auf Anfang Mai 1974 läuft die zweijährige Versuchsphase ab. Wenn die Erfahrungen ausgewertet sind, wird entschieden, in welcher Weise der Auftrag weitergeführt wird.

Dokumentationsstelle für Wissenschaftspolitik. Im In- und Ausland wurden die Kontaktstellen vermehrt und der gegenseitige Informationsaustausch vertieft. Negativ zu verzeichnen waren die großen Schwierigkeiten auf formal-bibliothekarischer Ebene, da die meisten Kontaktstellen und wissenschaftspolitischen Institutionen ebenfalls mit Personalschwierigkeiten zu kämpfen hatten. Im Inland konnte vor allem der Kontakt mit der Schweiz. Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen, Genf, und der Schweiz. Zentralstelle für Hochschulwesen, Zürich, intensiviert werden.

Auf dem Platze Bern war eine bessere Zusammenarbeit mit dem Schweiz. Wissenschaftsrat, der Abteilung für Wissenschaft und Forschung und dem Schweiz. Nationalfonds von großer Bedeutung für die Erstellung des Zentralkataloges. Dessen erweiterter Sachkatalog hat sich zur Beantwortung der zahlreichen schriftlichen und telefonischen Anfragen aus der ganzen Schweiz bewährt. Ebenfalls konnten in den Zentralkatalog verschiedene Anschaffungen der EPZB aufgenommen werden, da auch dort vermehrt die Gebiete der Wissenschafts- und Forschungspolitik berücksichtigt werden.

Max Boesch

LAUSANNE: *Bibliothèque cantonale et universitaire*. Extraits du Rapport 1973. Les effets de la conjoncture se sont fait sentir dès cette année dans le développement de la bibliothèque. Alors qu'il aurait fallu pouvoir engager douze nouvelles personnes, seuls cinq postes ont pu être créés. La préparation du transfert à Dorigny a donc été irrémédiablement freinée. En automne, le Grand Conseil a pris acte d'un rapport du Conseil d'Etat sur le plan directeur des Facultés des sciences humaines, prévoyant l'étalement du transfert à Dorigny, Primitivement prévu pour 1976, le transfert de la BCU a été repoussé à 1980. Ce nouveau délai pose des questions quasi insolubles dans l'immédiat, les mesures à prendre pour une gestion normale de la BCU ayant été différées dans l'idée d'un prochain transfert à Dorigny.

Automatisation: Crédits. Lors de sa session de mai, le Grand Conseil a accordé un crédit de Fr. 1 250 000.— (part cantonale de Fr. 625 000.—) pour la seconde étape de l'automatisation (années 1973 à 1975).

Machines. En juin, la BCU a cessé de travailler en service-bureau IBM et a transféré son système à Genève sur l'ordinateur des Nations Unies. Les coûts ont pu ainsi être diminués de moitié. Dès février 1974, la BCU sera reliée au nouvel ordinateur de l'Etat de Vaud, dont la configuration, fixée en juillet 1973, tient compte des spécifications propres à l'automatisation des bibliothèques.

Réalisations. Plusieurs programmes déjà opérationnels ont été optimisés pour réduire les coûts et augmenter la sécurité du système. La «Liste des acquisitions récentes» sort désormais en photocomposition et comprend deux fois plus de notices que les années précédentes. Une nouvelle version des registres de gestion a été développée. Elle est progressivement utilisée dans différents secteurs. Un thésaurus a été mis au point; il permet un meilleur contrôle du catalogage. On a développé des statistiques très complètes. Tous les programmes ont été documentés dans un «Manuel de l'utilisateur».

Programmes en cours de développement. Une série de tests portant sur la cohérence des notices est en cours de développement. On a commencé la programmation de catalogues (sélection, tri et impression).

Analyses en cours. L'analyse pour l'automatisation des achats et du prêt (avec emploi d'écrans) est en cours. L'analyse des problèmes propres au catalogage sur ordinateur des périodiques et des livres anciens est aussi en cours.

Plusieurs réunions avec des collègues français, belges et néerlandais ont permis de définir un format commun pour l'échange de notices bibliographiques mises en ordinateur. En plus des applications pratiques à court terme (en particulier pour les Français), ce travail représente une contribution non négligeable à la normalisation internationale dans ce domaine.

Catalogues: Le catalogage sur ordinateur des nouvelles acquisitions et le recatalogage (également sur ordinateur) de certains fonds en vue de Dorigny se sont poursuivis, permettant de constituer un fichier sur mémoire magnétique de plus de 27 000 notices. Le recatalogage de la bibliothèque de l'Ecole des Hautes Etudes Commerciales est maintenant quasiment terminé; toutes les nouvelles acquisitions de cette bibliothèque sont passées sur ordinateur.

A la Faculté des Lettres, on a continué à mettre sur ordinateur les nouvelles acquisitions en anglais, russe et linguistique. On a commencé le catalogage du legs de M. Philippe Meylan (fonds de droit romain) en vue de son dépôt à la Faculté de Droit. L'extension qu'on veut donner aux travaux de recatalogage (spécialement en vue du recatalogage du droit) rend nécessaire la recherche de méthodes nouvelles. Des études sont en cours en vue de simplifier le système, en particulier en utilisant une photocopie de la page de titre comme document de base pour l'enregistrement des notices.

LUZERN: Zentralbibliothek. Aus dem Jahresbericht 1973. Zuwachs: Die Bestände der Zentralbibliothek wurden um 8719 Bände und Broschüren, einschließlich Dissertationen und Berichte, bereichert. In die grafische Sammlung konnten 2127 Dokumente (Druck- und Originalgrafik, Karten, Dias und Fotos) aufgenommen werden. Der Gesamtzuwachs von 10 846 Einheiten weist gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von über 2500 Einheiten auf, der auf eine außerordentlich

hohe Schenkung von Karten und Fotos im letzten Jahr zurückzuführen ist. Hingegen sind die literarischen und wissenschaftlichen Werke um beinahe 500 Einheiten höher ausgewiesen als 1972.

Benutzung: Die Zahl der entliehenen Bände für Lesesaal und Heimausleihe ist gegenüber 1972 um 4300 angestiegen. 94 000 Entlehnungen besagen ein deutliches Bedürfnis nach Bibliotheksbüchern. Diese große Nachfrage darf bestimmt im Zusammenhang mit unserem ansehnlichen und weit gefächerten Angebot gesehen werden. Sehr rege ist stets auch die Konsultierung der im Lesesaal aufgestellten Präsenzbibliothek, die über 4000 Nachschlagwerke umfaßt und im vergangenen Jahr von über 30 000 Besuchern benützt worden ist.

ST. GALLEN: *Stadtbibliothek Vadiana. Aus dem Jahresbericht 1973.* Seit je gilt die Arbeit des Bibliothekars dem Sammeln und auch dem Erschließen. Er steht im Dienst des Buches, aber auch im Dienst des Lesers, und es ist dieser zweite Dienst, der überwiegende Bedeutung erhält. Wie Bücher angekauft, bearbeitet und eingestellt werden, ob sie ab Zentrale bibliotheksfertig geliefert werden, ob sie dezentralisiert gelagert werden ... entscheidend bleibt doch, daß der Leser im rechten Augenblick das für ihn eben rechte Buch erhält. Darin liegt heute und morgen der Dienst des Bibliothekars, im Vermitteln, nicht im Stapeln von Lesestoff. Darum übersteigen die Betriebskosten immer mehr die Sammlungsaufwendungen, liegt das eigentliche Vermögen einer Bibliothek nicht im Bücherhaus, sondern im fähigen Personal.

Besondere Wesenszüge der St. Galler Stadtbibliothek lassen sich damit in Beziehung setzen. Wie kaum eine andere sucht sie gleichzeitig jeder Art von Leserwunsch zu entsprechen, weiß dem Kleinkind sein Bilderbuch, dem Gelehrten seine mittelalterliche Bilderhandschrift zu reichen. Die weitgespannte Vielfalt wirkt für den Mitarbeiter beanspruchend, aber auch anregend. Wie kaum eine andere Schweizer Bibliothek, das beweist die nationale Statistik, bedient die St. Galler Stadtbibliothek ihre Leser überdies mit Büchern, die sie nicht aus ihren Magazinen holen kann, sondern mit etlichem Personalaufwand gezielt von auswärts beschaffen muß. Das hat für uns in doppelter Hinsicht auch positive Folgen. Einmal fördern die zahlreichen Buchlieferungen aus anderen Bibliotheken eine Bereitschaft zur gesamtschweizerischen Zusammenarbeit, so daß zum Beispiel in den Kommissionen der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare die Vadiana besonders starken Anteil hat. Sodann sind durch Buchbeschaffungen von auswärts unsere Mitarbeiter daran gewöhnt, daß man Leserbegehren nicht nur auf billigem Weg erfüllt. Sie sehen sich täglich vor eine Vermittlertaufgabe gestellt, die in Zukunft immer deutlicher jedem Bibliothekar wartet. Leserwünsche und Sammlungsbestände decken sich keineswegs. Damit zusammen hängt aber eine dritte Eigenart der St. Galler Stadtbibliothek: Unterhaltsträger und Benützerschaft decken sich nicht. Keine andere Schweizer Bibliothek von ähnlicher Leistungsbreite wird noch, statt vom Steuerzahler, von einer Korporation finanziert.

Es ist nicht lange her, da hat sich der Bibliothekar als Wächter verstanden, als Betreuer und Bewahrer, der am Ende des Jahres ohne Verlust noch über seine Bücherbestände verfügt. Der erfolgreiche Bibliotheksmanager von heute hingegen holt aus seinem Bücherbestand von Jahr zu Jahr höhere Ausleiheziffern, steigende Umsatzzahlen. Aber bald einmal, angesichts der wachsenden Zahl möglicher Leser und der steigenden Flut von Leseangebot, kann der Bibliothekar eine Aufgabe

nicht mehr von sich fernhalten, die ihn, die hierfür geschulte Fachkraft, als Verteiler aufruft und ihn als Vermittler zum Lesehelfer bestimmt, statt zum Bücherverwalter. Er soll nicht möglichst viele Bücher aus seinem Bestand an den Mann bringen, sondern möglichst vielen Lesern möglichst wenig Lesestoff, nämlich aus der Überfülle den je zweckdienlichen vermitteln.

In dieser Richtung hat das vergangene Jahr den Stadtbibliothekar und seine Mitarbeiter immer wieder beansprucht, von der Telefonauskunft bis zum mehrtägigen Weiterbildungskurs für Lehrkräfte oder zur bibliothekskundlichen Hochschulvorlesung. Ungezählt sind die weiterhelfenden Auskünfte an Leser, die bibliothekstechnischen Ratschläge an kleine Bibliotheken, die über Besprechungen und oft gar durchs Telefon gehen. Zahlreich sind die Einführungen in die Bibliothek für Schulen, von der ersten Primarschulklasse in der Freihandbibliothek bis zum Kindergärtnerinnenseminar, zur Kantonsschule, zur Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule usf. Dabei ist weit mehr als einfach die Benützungsordnung zu erklären, es geht um die Einführung des Schülers, des künftigen akademischen oder nichtakademischen Berufstätigen in sein wichtigstes Informationsmittel, das Buch. Wie gelangt man auf dem direkten Weg zum zweckdienlichen Buch? Wie ist es zu handhaben? Wie benützt man gezielt Kataloge, Bibliografien, Lexika?

Immer wieder sind — in Ermangelung einer kantonalen Stelle — Schulen und Gemeinden für ihre Bibliotheken zu beraten. Gutachten galten unter anderem der Sekundarschulbibliothek Flawil und der Bibliothek im Neubau der Gewerbeschule St. Gallen. Besonders ausgiebig und langdauernd waren Hilfeleistung und Mitarbeit beim Ausbau des Bibliothekswesens am Kantonsspital St. Gallen, wozu auch eine Sekretärin der Zentralverwaltung während Wochen an der Vadiana ausgebildet wurde. Besonders erfolgreich zeigte sich die Zusammenarbeit mit der Kantonsschule St. Gallen, deren nun wohl vorbildliche Schülerfreihandbibliothek Ende des Jahres eröffnet werden konnte. Sie geht damit aus der Obhut der Stadtbibliothek wiederum über in jene der Kantonsschule selbst, bleibt aber in bibliothekstechnischen Belangen mit der Stadtbibliothek verbunden. Wie vor zwei Jahren am Bezirksspital Wil konnten wir nun die Patientenbibliothek am Krankenhaus Wattwil mitgründen. Kurz darauf wurde auf Büelen bei Neßlau die dritte Freihandbibliothek eröffnet, die im Kanton St. Gallen durch die gesamtschweizerische Aktion Biblio-Suisse preisgekrönt wurde. Und gegen Jahresende durfte der Stadtbibliothekar der Gemeinde Buchs den einstimmigen Jurybeschluß mitteilen, daß sie unter gesamthaft 28 schweizerischen Gemeinden als vierte st. gallische den Biblio-Suisse Bücherbestand im Wert von rund 15 000 Franken erhalte. Gegen 60 000 Franken an eidgenössischen Förderungsgeldern sind damit in den bibliothekarischen «Entwicklungskanton» St. Gallen geflossen. Unsere kantonale Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken — sie verfügt über den zwanzigsten Teil der Mittel, über welche ihre zürcherische Schwesterorganisation verfügt — hat die bibliothekarische Entwicklung im Kanton wohl am wirksamsten gefördert durch einen weiteren, doppelt geführten Kurs für nebenamtliche Bibliothekare in St. Gallen.

Dr. Peter Wegelin

ZOFINGEN: *Stadtbibliothek*. Aus dem Jahresbericht 1973. Erreichte Ziele im Jahre 1973: Das Hauptaugenmerk im ersten Tätigkeitsjahr war auf den Bezug der neuen Stadtbibliothek im Lateinschulhaus gerichtet. Da das Bibliothekswesen in den letzten Jahren auf dem Gebiet der Allgemeinen Öffentlichen Bibliotheken eine

rapide Entwicklung durchmachte, wurde eine erneute Überarbeitung der ursprünglichen Raumeinteilung notwendig. Nach diesem modifizierten Programm haben wir Gelegenheit, die Freihandbibliothek im ganzen Erdgeschoß und den Lesesaal und Studienraum im ersten Obergeschoß einzurichten. Wenn einmal das neue Haus bezogen ist, werden wir eine Bibliothek haben, die beispielhaft in der Schweiz sein wird.

Für die bessere Übersicht und Kontrolle bei den periodisch erscheinenden Schriften wurde eine neue Abteilung Periodica aufgebaut. In dieser Abteilung werden künftig alle Zeitschriften, Jahrbücher, Neujahrsblätter, Kalender, Sammlung von Rechenschaftsberichten der Behörde usw. untergebracht. Jede Schrift erhält in der Zeitschriftenkontrolle eine Karte, auf welcher die einzelnen Nummern eingetragen werden.

Zu erwähnen ist ferner das neue Verzeichnis der Inkunabeln und Frühdrucke, das anhand der gedruckten Kataloge, wo die Werke in den verschiedenen Abteilungen aufgeführt sind, zusammengestellt werden konnte.

Statistische Zahlen. Eingeschriebene Leser: Erwachsene 150, Jugendliche 350. Aufteilung der Leser: Zofingen 380, Einzugsgebiet 120. Ausgeliehene Bücher: 5500 Bände (70 Prozent Belletristik und Erzählungen, 30 Prozent Sachbücher). Ausleihziffer pro Abend: 119 Bände. Anzahl Leser pro Abend: 57. Interbibliothekarischer Leihverkehr: vermittelt 150 Bände, ausgeliehen 55 Bände.

Ausblick und Betrieb der neuen Stadtbibliothek. Wir hoffen, bei der Neueröffnung der Stadtbibliothek den Freibandbetrieb mit einem Anfangsbestand von 6000 Büchern der Bevölkerung anzubieten. Neben den aufbereiteten Beständen aus der jetzigen Bibliothek wird dann eine beträchtliche Zahl an neuen Büchern für Jugendliche und Erwachsene vorhanden sein.

Da die Betreuung der Freibandbibliothek, welche nicht nur während der Geschäftszeiten, sondern auch ein- bis zweimal am Abend offen sein wird und die Arbeit der Studien- und Bildungsbibliothek eine Personalvermehrung notwendig macht, wurde von der Ortsbürgergemeindeversammlung in der Startphase neben dem Stadtbibliothekar ein zweiter Bibliothekar und Aushilfspersonal bewilligt.

Ab 1975 sind für die Studien- und Bildungsbibliothek bei der Bücheranschaffung folgende Schwerpunkte gedacht:

1. Aufbau bzw. Weiterführung der Abteilung Nachschlagewerke, Lexika,
2. Beschaffung der wichtigsten Bibliographien (Bücherverzeichnisse),
3. Vollständige Anschaffung aller Veröffentlichungen von Verfassern aus der Region Wiggertal evtl. dem Kanton Aargau und über diese Region,
4. Schweizer Geschichte (Allgemeine Geschichtswerke).

Diese Präsenzbestände und Spezialgebiete fehlen in einer gewöhnlichen Volksbibliothek. Wir erreichen dadurch ein höheres Niveau in der Freibandbibliothek und erfüllen die Aufgaben und den Zweck einer Studien- und Bildungsbibliothek.

Leo Anderegg

ZÜRICH: *Schweizerisches Sozialarchiv*. Aus dem Jahresbericht 1973. Zuwachs: Die Sammlung des Schweizerischen Sozialarchivs vergrößerte sich im Berichtsjahr um insgesamt rund 70 721 Dokumente: 2619 Bücher, 198 Dissertationen, 6184 Kleindruckschriften inklusive Jahresberichte, 1420 Zeitungs- und Zeitschriftentitel, 20 300 Zeitungsausschnitte, 40 000 Negative des Fotoarchivs Freytag. Davon wurden käuflich erworben: 2120 Bücher, 230 Kleindruckschriften, 147 Zeitungs- und

Zeitschriftentitel. Den Rest erhielt das Sozialarchiv gratis. Die Bücher bezieht das Schweizerische Sozialarchiv nicht direkt bei den Verlagen, sondern über acht zürcherische Buchhandlungen, an welche die Aufträge gleichmäßig verteilt werden. Wir genießen so den üblichen fünfprozentigen Bibliotheksrabatt und eine prompte und zuverlässige Bedienung.

Mit Trauer und Ergriffenheit übernahmen wir aus den Händen der Buchhandlung Dr. E. Oprecht einige Kartons mit Schriftstücken aus dem Nachlaß von Frau Toni Trittenbaß, die im Zusammenhang mit den Schauprozessen der fünfziger Jahre irgendwo in ungarischen Gefängnissen ums Leben kam. Die Buchhandlung Oprecht schenkte uns auch eine Anzahl Bücher aus der Bibliothek des Kämpfers gegen den Nazismus, Konrad Heiden. Diesen, aber auch allen weiteren zahlreichen Gönnern, sei hier unser aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Benutzung: Die Zahl der eingetragenen Benützer hat sich im Vergleich zum Jahre 1972 leicht vermindert. Sie betrug im Jahre 1973 rund 13 000 Benützer gegenüber 14 000 im Jahre 1972. Die Zeitungsausschnitte nicht berücksichtigt, wurden 55 493 Dokumente ausgeliehen.

Sonstige Tätigkeit: Die im September 1972 mit großem Erfolg im Zürcher Stadthaus von uns und der Zentralbibliothek veranstaltete Ausstellung «Geschichte der schweizerischen Arbeiterbewegung» wurde vom 13. Januar bis 12. Februar 1973 im Gewerbemuseum Basel, vom 29. April bis 27. Mai 1973 im Gewerbemuseum Winterthur und vom 5. Juni bis 7. Juli im Kunsthhaus Luzern gezeigt.

Als eine erfreuliche Folge unserer Ausstellung bildete sich in Zürich eine rund vierzig junge Historiker starke Gruppe, die beabsichtigt, einen Quellenband über die Geschichte der schweizerischen Arbeiterbewegung herauszugeben. Sie arbeitete im Schweizerischen Sozialarchiv fast das ganze Jahr 1973.

AUS DEN REGIONEN – ACTIVITES REGIONALES

In Bern wird die regionale Tätigkeit wieder aufgenommen; das Programm für die Vorträge und Besichtigungen für den Winter ist schon festgelegt.

Es liegt auf der Hand, daß nun vor allem das umgebaute Gebäude in der Münster gasse, das die Stadt- und die Bürgerbibliothek beherbergt, besichtigt wird.

Am 21. Oktober, 20 Uhr: Besuch der Bürgerbibliothek, mit Besichtigung der Handschriften.

Am 9. Dezember, 20 Uhr: Besuch der Stadt- und Universitätsbibliothek und deren Ausstellung ihrer schönsten und wertvollsten Bücher.

Am 11. November, 20 Uhr, hält Professor Dr. E. Gruner von der Universität Bern den Bibliothekaren einen Vortrag über «die politischen Strömungen der letzten 25 Jahre».